



## **Salzburger Landtagswahlen, 1. März 2009**

### **Erläuterungen zur Umsetzung und Methodik, Stand: 18. Jänner 2009**

#### **Zielsetzungen**

Das Projekt wahlkabine.at versteht sich seit seinem erstmaligen Start zu den Nationalratswahlen 2002 als eine politische Orientierungshilfe, die einen konstruktiven Beitrag zur Diskussion von Wahlen als Instrument politischer Beteiligung in einer demokratischen Gesellschaft leisten möchte.

wahlkabine.at dient nicht dem Zweck, irgendeine Partei im Vorfeld der Wahlen zu unterstützen.

Eine Unterscheidung zwischen den inhaltlichen Ausrichtungen der Parteien ist vielen Menschen immer schwieriger möglich. Bei Wahlentscheidungen und politischen Meinungen spielen unterschiedliche Motive mit. Sie werden nicht nur von der Orientierung an Sachthemen bestimmt. wahlkabine.at verfolgt daher die Absicht, vor allem politische Inhalte in den Vordergrund zu rücken, die aufgrund der starken Personalisierung von Politik nicht sichtbar genug sind.

wahlkabine.at ist nicht geeignet, politische Bekenntnisse oder die Zugehörigkeit zu einer Partei zu überprüfen. wahlkabine.at erteilt keine Wahlempfehlungen, sondern errechnet anhand von ausgewählten Fragestellungen den Grad der Übereinstimmung mit den jeweiligen Standpunkten der Parteien, die von einem wissenschaftlichen Team in einer auf Genauigkeit und Sorgfalt bedachten Recherche ermittelt wurden.

#### **Methodische Erläuterungen zur Umsetzung**

##### ***Quellenrecherche und Redaktion***

Am 1. März 2009 wird der Salzburger Landtag (Landesparlament) gewählt.

Im Zuge der Vorbereitungen wurden alle Landesgeschäftsstellen der Parteien eingeladen, auf einen von der Redaktion erarbeiteten Fragenkatalog zu antworten und eine Gewichtung der Themen vorzunehmen. Den Parteien wurden jeweils 41 Fragen übermittelt (Abgabeschluss: 9. Jänner 2009). Einladungen ergingen ausschließlich an Parteien, die entweder im Nationalrat, in den Landtagen bzw. im Europäischen Parlament vertreten sind.

Folgende Parteien wurden somit berücksichtigt: SPÖ, ÖVP, FPÖ, Grüne, BZÖ

Die Fragen wurden so gestellt, dass sie mit Ja oder Nein zu beantworten waren (Entscheidungsfragen) und für die Parteien die Möglichkeit zu einem Kommentar bestand.

Das Redaktionsteam hat grundsätzlich die Aufgabe, einzelne Ja/Nein-Antworten zu sammeln, zu systematisieren und deren Validität zu überprüfen. In seltenen Einzelfällen müssen die Parteienstandpunkte unter Rückgriff auf öffentlich zugängliche Quellen und Dokumente (z.B. Parteiprogramme, Homepages der Parteien, Aussagen zentraler Sprecher/innen) ermittelt werden.

Nach der redaktionellen Durchsicht der Antworten mussten Fragen gestrichen werden, bei deren Beantwortung Unterscheidungen nicht ausreichend zu erkennen waren. Allen Parteien wurde vorab zur Kenntnis gebracht, dass sich die Summe der Fragen auf ca. 25 beschränken wird (aus Gründen der Usability).

Grundsätzlich ist für die Richtwerte von wahlkabine.at entscheidend, dass die Auswahlmöglichkeiten von Ja/Nein/Keine Angabe mit einer Gewichtung seitens der Respondent/inn/en in Verbindung stehen.

Auch die Parteien wurden gebeten, Gewichtungen vorzunehmen und damit die Bedeutung eines Themas für die jeweilige Partei zu bewerten. Die Antworten sind hier ebenfalls auf sehr unterschiedliche Weise erfolgt. Auch im Falle Internet-Wahlkabine für die Salzburger Landtagswahlen hatte das Redaktionsteam darauf zu achten, dass zwischen Wahlversprechen von Parteien und programmatischen Aussagen zu unterscheiden ist.

Für die Gewichtung durch Respondent/inn/en auf der einen Seite und Parteien auf der anderen hat die Redaktion zwei Skalen vorgesehen: Die Gewichtung durch die Parteien wurde auf einer Skala von 1-3 (1: weniger wichtig, 2: wichtig, 3: sehr wichtig) eingestuft, die Gewichtung durch die Respondent/inn/en kann auf einer Skala von 1-9 (1: nicht so wichtig, 9: sehr wichtig) vorgenommen werden.

### ***Berechnung der Ergebnisse***

Entscheidend für das Zustandekommen der Ergebnisse ist der Algorithmus, der der Berechnung zu Grunde liegt (in der folgenden Darstellung unter der Annahme von 25 Fragen und der Kandidatur der vier Parteien SPÖ, ÖVP, Grüne, FPÖ).

Gestellt wurden  $n=25$  Fragen ( $F_i$ ,  $i=1...25$ ).

Die Korrelation zwischen den Antworten der Respondent/inn/en ( $A^R_i$ ) und deren entsprechende Gewichtung ( $G^R_i$ ) mit den respektiven Antworten der Parteien ( $A^{SP}_i, A^{VP}_i, A^{GR}_i, A^{FP}_i$ ), welche ebenso gewichtet wurden ( $G^{SP}_i, G^{VP}_i, G^{GR}_i, G^{FP}_i$ ), stellt sich wie folgt dar:

Mögliche Antworten sind:

$$A^R_i : \{-1, 0, 1\}$$
$$A^{SP}_i, A^{VP}_i, A^{GR}_i, A^{FP}_i : \{-1, 1\}$$

Die möglichen Gewichtungen sind:

$$G_i^R: [1,9]$$

$$G_i^{SP}, G_i^{VP}, G_i^{GR}, G_i^{FP}: [1,3]$$

Für jede Frage  $F_i$  wird pro Partei ein Produkt gebildet:

$$F_i: \quad R_i^{SP} = (G_i^R \cdot G_i^{SP} \cdot A_i^R \cdot A_i^{SP})$$

$$R_i^{VP} = (G_i^R \cdot G_i^{VP} \cdot A_i^R \cdot A_i^{VP})$$

$$R_i^{GR} = (G_i^R \cdot G_i^{GR} \cdot A_i^R \cdot A_i^{GR})$$

$$R_i^{FP} = (G_i^R \cdot G_i^{FP} \cdot A_i^R \cdot A_i^{FP})$$

Ein Teilprodukt z.B.  $A_i^R \cdot A_i^{SP}$  ist positiv bei Übereinstimmung (unabhängig ob mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet wurde). Die Maßgeblichkeit der Frage ergibt sich aus dem Produkt der entsprechenden Gewichtungen, z.B.  $G_i^R \cdot G_i^{SP}$ . Wobei der Einfluss der Respondent/inn/en [1,9] dreimal so hoch ist wie jener der Parteien [1,3]. Bei Nichtbeantwortung der Frage ist das Gesamtprodukt gleich Null, somit trägt sie nicht zum Ergebnis bei.

Das Scoring für jede Partei erfolgt durch:

$$E^{SP} = \sum_{i=1}^{i=n} (G_i^R \cdot G_i^{SP} \cdot A_i^R \cdot A_i^{SP})$$

$$E^{VP} = \sum_{i=1}^{i=n} (G_i^R \cdot G_i^{VP} \cdot A_i^R \cdot A_i^{VP})$$

$$E^{GR} = \sum_{i=1}^{i=n} (G_i^R \cdot G_i^{GR} \cdot A_i^R \cdot A_i^{GR})$$

$$E^{FP} = \sum_{i=1}^{i=n} (G_i^R \cdot G_i^{FP} \cdot A_i^R \cdot A_i^{FP})$$

Die höchste Korrelation ist dann:

$$E = \text{Max} \{ E^{SP}, E^{VP}, E^{GR}, E^{FP} \}$$

Neben der höchsten Korrelation wird auch die Relation aller vier Scores als Balkengrafik im Bereich von [-675,675] ausgegeben.

Somit ist nicht nur das „optimale“ Matching, sondern auch der Bezug zu den anderen Parteien für die Respondent/inn/en ersichtlich.